

Abonnement :
Für 6 Monate. . 6\$000
„ 3 Monate. . 3\$000
Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.
Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.
Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
Santos: H. Brüggmann.
Campinas: Martin Merbach.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté: José Maximiano de
Carvalho.
Curitiba:
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.

Tannay über die Importation von Kulis.

(Fortsetzung.)

„Der Fazendeiro, welcher 50 Kulis kommen lässt, kann mit Krankheiten rechnen, welche sogleich diesen Haufen lichten. Er möge mit vielen Selbstentleibungen, vielen Unannehmlichkeiten und mit unvermeidlicher Reue rechnen. Und die Unkosten, welche ihm für jeden Einzelnen klein schienen, werden sich auf erschreckende Weise mehrten. Auf jene 50 entfallen vielleicht 10 oder 12 brauchbare Männer, wenn es so viel sein sollten.“

Hier wurde der Redner von Hrn. Werneck unterbrochen, welcher ausrief: „Kalifornien möge Ihnen darauf antworten“, worauf Tannay erwiderte:

„Kalifornien antwortet mir in folgender Weise: Nach Statistiken, die von zuverlässigen Aerzten aufgestellt wurden, wird die Sterblichkeit der Chinesen in normalen Zeitläuften auf 10% berechnet. Sie ist eine dauernd Verheerung verursachende Epidemie.“

„Vernehmen Sie, meine Herren, die folgenden Informationen, welche Dr. Nicolau Moreira gibt: Im Januar 1874 empfing eine Compagnie 474 Chinesen. Im Dezember waren davon 300 todt. Ein Transport von 30 Personen verminderte sich auf 16. Und jetzt rechne man aus, auf welchen Preis die Ueberlebenden zu stehen kamen.“

„Und das trug sich in einem Lande zu, welches unter gleichem Breitengrade mit China liegt und fast das gleiche Klima aufweist. Nun stellen Sie sich Massentransporte von Chinesen nach Brasilien vor. Nein, meine Herren, es genügt am Gelben Fieber! (Heiterkeit im Hause.)“

„Wir haben ein hübsches Beispiel in der Provinz, ich glaube sogar in dem Distrikte des Hrn. Deputirten, welcher mich unterbrach. Ein Fazendeiro erlangte 25 Asiaten und glaubte mit diesen Hilfskräften gute Erfolge zeitigen zu können. Nun gut, eines schönen Morgens fand er alle seine 25 Chinesen hängend an einem Balken ihrer Behausung (Heiterkeit). Alle hatten sich erhängt, das Gesicht der Richtung zugekehrt, wo das himmlische Kaiserreich liegt.“ (Heiterkeit.)

Hr. Werneck: „Das ist das Naturell dieser Rasse.“

Tannay: „Und Sie meinen, dass dieses Naturell sich in diesem Lande verändern werde, welches so verschieden von dem ist, woher sie kommen?“

„Es ist belehrend, Sätze aus folgender Statistik zu lesen (liest):“

„Unter 2104 Kulis gab es 1802 wirkliche Arbeiter, welche im ersten Semester des Jahres 1875 26,852 Arbeitstage anwiesen und 26,602 Tage im Hospital verbrachten.“

„Im zweiten Semester des Jahres 1876 stellten 1541 Kulis den Bestand von 1490 Arbeitern mit 30,669 Arbeitstagen und 11,106 Tagen Hospital.“

„Im ersten Falle fielen auf jeden Kuli 12 Arbeitstage und im zweiten 19.“

„Meine Herren, hören wir auf die Worte ehrenhafter und aufrichtiger Leute, welche die Frage studirt und sie in der Nähe mit eigenen Augen betrachtet haben.“

„Der Dr. Paes Leme, ein intelligenter Landmann, sagt:“

„Nachdem ich sie gesehen habe, will ich sie nicht, weil die, welche ich antraf, abgelebte, kränkliche und Lasten ergebene Leute waren.“

„Hören Sie, meine Herren.“

„Die Hälfte der Zeit wird jenes hergeschaffte Volk in den Hospitälern verbringen, und den ungerechten Glauben verstärken, wonach Brasilien für ungesund gilt.“

„Wir müssen das Problem nicht allein in der Gestalt betrachten, welche unsern momentanen und pekuniären Interessen angenehm ist. Es scheint beinahe, als ob weiter nichts als ein Halbdutzend Dollars vonnöthen seien, um Chinesen einzuführen und sie, mit Hilfe des Bambusstockes, wie Neger arbeiten zu lassen. Das ist nicht genug.“

„Wir befinden uns in dem guten Glauben, dass wir die Sklaverei unter uns mit einem Male aufheben wollen, so denke ich. Warum also den Versuch zur Einführung einer andern Sklaverei machen; denn die eingereichten Kulis sind nichts

weiter als in den Handel gebrachtes Fleisch. Es ist abscheulich, was man davon erzählt und liest. Man hält uns als Hauptbeweis die Entwicklung Kaliforniens entgegen.“

„Indessen spricht alles dafür, dass, wenn das Arbeitselement ein anderes gewesen wäre, das Gedeihen jener Gegenden unvergleichlich besser gewesen wäre. Wenn man aber Kalifornien mit andern Staaten der Union vergleicht, so findet man, dass es im Augenblicke seinen Zoll für den entnervenden Einfluss der chinesischen Rasse bezahlt, welche es jetzt mit einer Kraft und einer Energie bekämpft, deren wir nicht fähig sein würden.“

Hr. Werneck: „Es hat grössere Einkünfte als Brasilien.“

Tannay: „Vergleichen Sie es doch mit den andern Staaten.“

„Das Land, welches dieses entartete und raffinierte Unsittlichkeit huldigende Element empfängt, das aus Asien die Laster und die moralische Versunkenheit alter Civilisationen mitbringt, und wie wir keine widerstandsfähigen Elemente hat, befördert seinen zukünftigen Untergang.“

„In den Vereinigten Staaten verhindern die Heftigkeit und natürliche Thatkraft der Bevölkerung den verderblichen Einfluss der Chinesen, denn es findet ein beständiger Zufluss kostbaren europäischen Blutes, hingeleitet durch ununterbrochene Einwanderung von Osten nach Westen, statt.“

„Glauben Sie, meine Herren, dass, wenn Brasilien eine chinesische Immigrantengewoge empfinde, wie die, welche nicht wenige Unbedachtsame herbeiwünschen, Brasilien würde nicht stark darunter leiden, da es die Wirkungen jener verkommenen Kulimassen zu ertragen hätte?“ (Widerspruch von einigen Seiten.)

„Die nationale Fiber würde nicht leicht widerstehen, weil unsere Rasse nicht die Energie der Amerikaner hat; denn es ziemt sich zu wissen, dass in Nordamerika die Chinesen wie aussätzige Hunde mit Revolverschüssen behandelt werden. Wie berechnet man den Schrecken und die Gefahren, welche dieselben in diesen Schoosse Abrahams verursachen können, worin die Leute des inneren Landes leben? Sie würden diese Plätze des Innern in Stätten der Unordnung und des Schreckens verwandeln, sobald sie in hinreichendem Verhältniss, um durch ihre Arbeit ein Resultat zu geben, eingeführt worden wären.“

„Die Chinesen leisten nur in grossen Gruppen, wenn sie von ihren Aufsehern geleitet werden, gute Dienste. Dann sind sie wirkliche Sklaven, Geschöpfe, verthiert durch moralisches Elend, angefeuert durch die Furcht vor körperlichen Züchtigungen und bereit zu granenhafter Rache. Und selbst, wenn sie ganz andere wären, wie wahr bleiben die Worte des Hrn. Nicolau Moreira (liest):“

„Wir bedürfen keiner Arbeitsmaschinen. Wohl aber brauchen wir schaffende und immer wieder schaffende Kräfte. Wir sehnen uns nach Leuten, welche kommen unsern Geist aufzuklären, unsere physische Lage zu verbessern und uns rationelle Thätigkeit einzupflanzen. Wir wollen Mittel des Fortschrittes und nicht Elemente des Verfalls.“ (Schluss folgt.)

Rundschau.

Deutschland.

— Prinzessin Wilhelm von Preussen ist am 7. Juli wieder von einem Prinzen entbunden worden.

— Ueber den in Speyer zu erbauenden protestantischen Dom liest man, dass infolge der von einem Ungenannten gespendeten 200,000 Mark die Grundsteinlegung schon im nächsten Jahre erfolgen solle. Die ehemaligen freien Städte, die auf Seiten der Reformation standen, wollen gemalte Fenster stiften und die Fürsten, welche sie schützten, sollen Standbilder darin erhalten. (Der Dom soll zum Andenken an den Speyerer Reichstag vom Juni 1526 erbaut werden, auf dem die protestantischen Fürsten und Stände sich zuerst mit Entschiedenheit zu der neuen Lehre bekannten und wohl auch an den vom März 1529, auf welchem der Name Protestanten zuerst aufkam.)

— Dem grössten deutschen Dichter Johann Wolfgang Goethe ist in Carlsbad ein Denkmal errichtet worden. Er besuchte dieses berühmte Heilbad von 1785—1823 13 Mal wochen- und monatelang, fühlte sich dort wohl wie zu Haus und holte sich Linderung und Genesung von mancherlei Leiden (Nierenkrankheit, er wurde 82 Jahre alt) und Anregung zu vielen Arbeiten. In Carlsbad ging dem 72jährigen Dichter seine letzte Liebe auf und zwar zu einem böhmischen Edelfräulein Ulrika v. Levetzow, die heute noch in hohem Alter unvermählt als Stiftsdame an ihrem Schlosse Trzibitz lebt. Goethe widmete ihr sehr feurige Lieder; ein Glas und ein Paar Handschuhe, Andenken an sie, fand man noch in seinem Nachlasse.

— In Angsburg haben zwei Schwestern aus Bamberg, die stellenlos und brodlos geworden waren, ihren Tod gemeinsam im Fluss gesucht und gefunden. — In Rixdorf bei Berlin stand ein einstöckiges ärmliches Häuslein plötzlich in lichten Flammen. Als die Feuerwehr eindrang, fand sie zuerst den Leichnam eines 10jährigen Knaben, dessen Hals durchschnitten und der ganz verkohlt war, dann ein 3jähriges Mädchen mit durchschnittenem Hals und ebenfalls verkohlt, zuletzt die Mutter der Kinder, Frau Winzert, mit durchschnittenem Hals, aber noch lebend in einer Ecke kanernd; sie hielt das blutige Messer noch in der Hand und neben ihr stand ein Steinkrug mit Petroleum. Sie hatte das Haus in Brand gesteckt und ihre Kinder umgebracht; sie wollte nicht mehr leben, weil sie mit den Ihrigen zu verhungern fürchtete. Das Häuschen war bereits verkauft.

Bei einem schweren Gewitter in Köln hat es neunmal in Häuser geschlagen, ohne zu zünden; dagegen erschlug der Blitz einen von 5 Arbeitern auf einem Rheinfloss. — In die Rudelsburg bei Naumburg schlug der Blitz in einer Viertelstunde dreimal, in den Thurm und in die Wohnräume, aber ohne Unglück anzurichten. — In einem Hause des kleinen brandschweigischen Dorfes Satmar hatten sich während eines Gewitters 5 Kinder an die Mutter gedrängt, welche, auf dem Sopha sitzend, ihnen einen Vers aus dem Gesangbuche vorlas. Da — ein gewaltiger Donnerschlag — und ein Blitzstrahl fährt in die Gruppe, und Mutter und 4 Kinder sind Leichen. Das fünfte Kind war nur wenig verletzt, das sechste Kind, ein Säugling, der sich zwei Schritte abseits in einer Wiege befand, blieb unverehrt. — Noch ist der Eindruck vom Mylauer Unglücksfall nicht verwischt, so hat sich am 9. Juli Abends im benachbarten Lindenau leider eine noch grössere Katastrophe zugetragen. In Folge eines orkanähnlichen starken Wirbelwindes wurde das Baugerüst am Thurm der neuen Kirche ergriffen. Nur ein bis zwei Sekunden und das ganze Gerüst, auf welchem über ein Dutzend Arbeiter beschäftigt waren, gerieth in eine förmliche Drehung und wurde, sammt dem Helm des Thurmes, aus allen Fugen gerissen und in die Tiefe geschmettert. Während sich ein grösserer Theil der Arbeiter vorher rechtzeitig retten konnte, stürzten 5 der braven Leute in die Tiefe. Vier Zimmerleute fanden den Tod.

— Mit dem nächsten Jahre scheidet der letzte Jahrgang derjenigen Landwehrmänner aus dem Heere aus, die noch an dem Kriege von 1870/71 Theil genommen haben, so dass von 1884 an das deutsche Heer, was den Mannschaftsstand betrifft, in seinen Reihen keine Soldaten mehr zählt, welche den Krieg aus eigener Erfahrung kennen.

— Der katholische Probst Schniggenberg in Petschke bei Lissa war ausser sich, dass der Lehrer das Bild des Kaisers statt den Papst oder einen Heiligen in seiner Stube aufgehängt hatte; in seinem Zorne liess er Worte fallen, die das Gericht als Majestätsbeleidigung erkannte und mit 6 Monaten Festung bestrafte.

— Die sächsische Lausitz ist in der Mitte vergangenen Monats von einer ähnlichen Heimsuchung betroffen worden, wie vor drei Jahren. Ein schrecklicher Wolkenbruch hat die Gegend von Eiban, Olbersdorf, Ebersbach, Friedersdorf, Neusalza, Oderwitz, Leutersdorf, Seiffenhensdorf, Warnsdorf

und wie die Orte alle heissen, überschwemmt, die Fluren verwüstet, Häuser umgerissen, Menschenleben vernichtet. Das Unwetter erstreckte sich bis in's Elbthal, überall durch Blitz, Hagel und Orkan Verwüstung anrichtend.

— Im Guttenberger Walde bei Würzburg hat zwischen zwei Studenten ein Pistolenduell mit tödtlichem Ausgang für einen der Duellanten stattgefunden. Veranlassung soll wieder eine Lappalie gewesen sein.

— Hr. Dr. Hans Meyer, Sohn des Besitzers vom Bibliographischen Institut in Leipzig, ist von seiner Reise um die Welt zurückgekehrt und hat eine ausserordentlich reiche wissenschaftliche Ausbeute mitgebracht. Interessante Vorberichte darüber hat er bereits im „Leipz. Tageblatt“ veröffentlicht.

Oesterreich-Ungarn.

— Bei der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Laibach (der Kaiser macht eine Rundreise in seinem Reich) sind bedauerliche Anschreitungen gegen Deutsche vorgekommen. Wiener Blätter berichten darüber: Es war gegen halb 10 Uhr, als einige deutsche Schützen und Turner vor dem Champagner-Kiosk sassen und dort Hochrufe ausbrachten. Ihnen gegenüber standen zumeist slovenische Gymnasiasten, welche die Hochs mit Zivio-Rufen beantworteten, was grossen Widerhall beim Volke fand. Nun begannen, angeblich auf das Kommando eines Geistlichen, die Slovenen gegen die Deutschen zu drängen, sie immer mehr gegen die Wand des Kiosk vorschubend. Der deutsche Turner Bürger hielt gerade das Champagner-Glas in der Hand, als ein slovenischer Student ihm einen starken Stoss versetzte, sodass der Wein einen danebenstehenden Slovenen bespritzte. Darob gerieth der Pöbel in Wuth und begann den Kiosk zu stürmen. Der deutsche Schütze Irma und Graf Gardina wurden geprügelt, der Pöbel stürmte immer heftiger gegen den Kiosk, welcher schnell gesperret und verrammelt wurde. Gleichzeitig legten zwei Burschen an der andern Seite Feuer unter, das aber rechtzeitig gelöscht wurde. Mittlerweile erschien Gendarmerie, welche jedoch die Ordnung nicht herstellen konnte. Als die Misshandelten Irma und Gardina sich durch Flucht der weiteren Verfolgung entziehen wollten, versperrte man ihnen den Weg mit dem Rufe: „Deutsche Hunde hier bleiben!“ Erst ein Veteran vermochte die Ordnung herzustellen, als er, auf einen Tisch hinaufspringend, eine beschwichtigende slovenische Ansprache an's Volk hielt, und es beschwor, aus Rücksicht auf den in Laibach anwesenden Kaiser Skandale zu vermeiden und ruhig auseinanderzugehen.

— Der Kaiser hat den vom Innsbrucker Landgericht zum Tode verurtheilten Kutscher Sabadini, welcher am 16. Sept. v. J. Oberdank und Genossen von Udine aus über die österreichische Grenze nach Ronchi gefahren hatte, begnadigt und die Bemessung der Freiheitsstrafe dem obersten Gerichtshofe auheimgestellt.

— Im Rothschild'schen Bankhaus in Wien ist man einer Veruntreuung im Betrage von 700,000 Gulden auf die Spur gekommen.

— In Tirol liegt der Kurort Meran, in dem viele kranke Leute aus Norddeutschland im Herbst und Winter Schutz vor den Unbilden der rauhen Witterung und womöglich Heilung suchen. Darunter sind auch viele Protestanten. Für deren religiöse Bedürfnisse wird ein kleines evangelisches Kirchlein gebaut, auch Kaiser Wilhelm hat dazu Mittel beigetragen. Die Ultramontanen verlangen nun im Tiroler Landtag, dass der protestantische Gottesdienst verboten werde! In Tirol müsse „Glaubenseinheit“ herrschen, die Evangelischen hätten dort nichts verloren.

— Der ungarische Skandalprozess (Tisza-Eszlar) ist in sein zweites Stadium gekommen. In der Theiss wurde s. Z. ein Leichnam gefunden, welcher angeblich der Leichnam des ermordeten Christenmädchens sein sollte. Holzflösser sollen ihn gefunden haben und darüber werden mehrere Zeugen vernommen. Auch diese Zeugen, Vogel und Klein, sagen vor dem Präsidenten des Gerichtes aus, dass sie von Panduren in Gegenwart des Untersuchungsrichters furchtbar gemartert worden sind, um anzusagen, was der Richter wünschte; der Richter selber ohrfeigte sie und schlug ihnen mit der Faust in's Gesicht; man liess sie in die Sonne blicken, verabreichte ihnen den Schwedentrunk, band ihnen die Hände auf den Rücken und liess sie an den Füssen anziehen. Man liess sie mit den Panduren, ihren Quälern, allein und diese sagten ihnen vor, was sie gestehen sollten. Als der Richter Bary wieder eintrat, sagte Klein: „Jetzt weiss ich, was Sie von mir wollen und werde reden. Ich sagte nun, was mir der Pandur gesagt, worauf Bary sprach: „Sehen Sie, mehr wünsche ich gar nicht.“ Mit

der Vereidigung und Nichtvereidigung wird ein willkürliches Spiel getrieben, Präsident, Staatsanwalt und Verteidiger liegen sich fortwährend in den Haaren.

— Die Londoner Blätter fällen eine vernichtende Kritik über die ungarische Justizpflege. Die in dem Tisza-Eszlarer Prozesse angewandten Beweismittel seien gleichbedeutend mit der Folter. Ungarns Anspruch auf einen zivilisirten Staat sei auf 300 Jahre zurückzuverweisen. — Eine Zengin, Julie Vamosie, vor acht Tagen noch ein blühendes Mädchen, erscheint vor den Schranken, fast nicht mehr kenntlich, hinkend, mit rothen und blauen Flecken im Gesichte. Die Verteidiger verlangen auf das Gerücht hin, dass Julie Vamosi in der Untersuchung so zugerichtet worden sei, eine ärztliche Untersuchung sowie die Vorladung von deren Vater und des Richters von Eszlar. Der Präsident benimmt sich dabei wieder einmal sehr sonderlich. Die Julie Vamosi hat bezeugt, die Esther Salymossi noch um 1 Uhr Nachmittags gesehen zu haben, während der Mord um 11 Uhr Vormittags stattgefunden haben sollte. Es werden fortwährend neue Zeugen vorgeladen, die Angelegenheit verwirrt sich immer mehr.

— Vor nicht langer Zeit ging ein Gerücht durch viele Blätter, dass in der böhmischen Stadt Trautau und deren Umgebung infolge der deutschfeindlichen Haltung der katholischen Geistlichkeit sich ein Massenaustritt aus der katholischen Kirche und Uebertritt zum Protestantismus vorbereite. Das scheint sich zu bestätigen; ein grosser Theil der Bevölkerung in und um Trautau soll thatsächlich fest entschlossen sein, der katholischen Kirche den Rücken zu kehren. Da Bischof Heiss von Königgrätz die Bitten der deutschen Gemeinden um deutsche Geistliche ignorirt und da die in die deutschen Orte gesandten czechischen Pfarrer und Kapläne ihre Hauptaufgabe in der Czechisirung ihrer Pfarrkinder suchen, so will man zur Rettung der deutschen Nationalität evangelische Gemeinden bilden, die ihre Pfarrer selbst wählen dürfen.

Frankreich.

— Die Stadt Paris hat am 14. Juli, dem Jahrestage der Erstürmung der Bastille (1789), ein Standbild der Republik errichtet. Präsident Grevy wohnte der Enthüllung nicht bei, wohl aber der Heerschan über die Pariser Garnison. Die Reden hielten der Seine-Präpekt und der stark röhlich angehauchte Präsident des Gemeinderaths. Die Republik trägt einen Oelzweig in der Rechten.

— In der französischen Kammer wurde die Tonkin-Angelegenheit verhandelt. Der Minister des Aeusseren, Challemeil-Lacour, gab die Versicherung ab, dass die Regierung keineswegs eine Annexion Tonkins beabsichtige, sie werde nur den Ersatz der Expeditionskosten fordern und China ein durchaus annehmbares, lediglich auf Gegenseitigkeit beruhendes Abkommen anbieten. Diese Erklärung brachte eine gute Wirkung hervor, nur der bonapartistische Raufbold Cassagnac wollte sich nicht zufriedengeben und schrieb die Tonkin-Expedition uneingestehbaren Gründen zu. Vom Ministerpräsidenten Ferry aufgefordert, seine Behauptung zu begründen, erging Cassagnac sich in Schmähungen, warf mit Worten wie Feigling und Verräther um sich und wurde aus dem Saale gewiesen. Er forderte den Minister auf Pistolen heraus mit der Drohung, ihn auf der Strasse zu reitpeitschen, wenn er das Duell nicht annehme. Die Kammer beschloss die zeitweilige Ausschlussung des bonapartistischen Maulhelden.

— Ueber den Zwischenfall auf Madagaskar liegen jetzt Privatmeldungen aus Tamatave vor, wodurch Gladstones Mittheilungen über das Gebahren der Franzosen theilweise bestätigt werden. Darnach liess Admiral Pierre Tamatave als französische Stadt erklären, das Standrecht verkündigen, die Konsularflaggen streichen und verbot deren Wiederaufhissung, bis die Konsuln auf's Neue beglaubigt seien. Die Stadt Tamatave wurde gegen das englische Kanonenboot „Dryad“ abgeschlossen, weil dessen Commandeur eine Abtheilung Seesoldaten vor das britische Konsulat postirte und flüchtigen Einwohnern seine Boote zur Verfügung stellte. Der britische Postdampfer „Taymouth Castle“ wurde bei seiner Ankunft vor Tamatave am 26. Juni von einem französ. Offizier geentert, welcher einen Wachtposten an Bord stationirte und die Landung der Passagiere und der Ladung verhinderte.

— In Paris erscheint wöchentlich einmal ein Blättchen: „Anti-Prussien“. Es will keinen Krieg mit Deutschland, aber Fehde auf dem Gebiete der Industrie, um dem französischen Handel sein früheres Uebergewicht zu verschaffen. Allen preussischen (und deutschen) Geschäftsleuten in Frankreich wird der Krieg erklärt, ihre Namen werden veröffentlicht, ebenso die Namen aller in Frankreich lebenden Deutschen.

— In Bayonne begegnete ein Jude Levi dem Frohnleichnamszug, nahm den Hut nicht ab und wurde von zwei Kaplanen eigenhändig durchgeprügelt. Er klagte, das Gericht entschied, er hätte den Hut abnehmen müssen, obgleich er kein Katholik sei, und verurtheilte ihn zu 25 Francs Strafe.

— Die Franzosen haben Angst, dass sie aussterben. Mehrere Nationalökonomten schlagen allen Ernstes vor, jedem Hagestolz mit einer jährlichen Steuer von 1500 Francs zu belegen und ein Gesetz zu erlassen, dass jeder Bürger zwischen 25 und 40 Jahren, der nach 5jähriger Ehe keine Kinder besitzt, einen Knaben oder ein Mädchen im Findelhaus aussuchen und an Kindesstatt erziehen soll.

— Wer kauft das Fürstenthum Monaco sammt Spielhölle? Es ist für baare 10 Millionen Francs zu haben. Der Fürst selber bietet es aus.

Italien.

— Im Verlage der vatikanischen „Civiltà Cattolica“ ist eine Broschüre erschienen, die von der Katholischen Propaganda vertrieben wird und den Titel führt: „Das Christenblut im hebräischen Ritus der modernen Synagoge. Enthüllungen eines bekehrten Ex-Rabbiners“. Es wird darin mit Unterlage des arabischen Textes und gestützt auf die bis jetzt „bekannt gewordenen zahlreichen Fälle“ der „wissenschaftliche Nachweis“ geführt, dass jener greuliche Brauch der Juden thatsächlich existire. Also Jesuiten und Antisemiten im Bunde!

Nordamerika.

— Im Monat September wird in den Vereinigten Staaten nun auch die vierte Pacificbahn dem Verkehr übergeben. Es ist die Nord-Pacific, die von Duluth am Oberen See ausgehend, Minnesota, Dakota, Montana, Idaho und Washington durchschneidet und in Tacoma am Puget-Sund des Grossen Oceans anläuft. Es sind dies lauter von der Natur mit gutem Boden und Mineralschätzen reich ausgestattete Länder. Diese Bahn hat merkwürdige Schicksale durchzumachen gehabt. Schon 1864 konzessionirt, verzögerte sich die Inangriffnahme des Baues jedoch bis 1. Juli 1870. Schon nach einigen Jahren gerieth der Ban durch den Bankrott des die finanziellen Geschäfte leitenden Hauses in Stocken und erst 1880 wurde er wieder aufgenommen, nachdem Villard, ein Deutscher aus Speier (eigentlich Hilgard mit Namen) eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 20 Millionen Dollars zusammengebracht. Die Bahn hat ohne einige Nebenlinien eine Länge von 2853 Kilometern. Somit wäre denn das System der Pacificbahnen, das grossartigste der Welt (es umfasst einschliesslich der Nebenlinien an 20,000 Kilometer, also mehr als die gesammten Eisenbahnen Oesterreich-Ungarns) bis auf geringe Strecken beendet. Etwa 30 Gäste aus Deutschland, Vertreter der deutschen Reichsregierung, Parlamentarier, Fachleute, Journalisten werden den Eröffnungsfeierlichkeiten beiwohnen und sich am 15. August von Bremen aus einschiffen.

— In Newyork herrschte Anfangs Juli eine schreckliche Hitze; 20 Personen starben am Sonnenstich, ausserdem wird der Tod von mehreren hundert Kindern als Folge der Hitze angesehen.

— Die Deutsch-Amerikaner wollen das 200jährige Jubiläum der ersten deutschen Ansiedlung in Nordamerika gemeinsam feiern. Am 6. Oktober 1683 gründeten deutsche Auswanderer die Niederlassung, welche „Philadelphia“ genannt, sich seitdem zu einer der ersten Grossstädte entwickelt hat.

Notizen.

S. H. Prinz Heinrich vollendete gestern sein 22. Lebensjahr. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, ihm im Namen unserer hiesigen deutschen Landsleute unsere herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln.

Der **Ackerbauminister** Affonso Penna hat interimistisch das Amt des Kriegsministers während der Dauer der Verhinderung desselben übernommen.

Der **11. August**, als Jahrestag der Gründung der hiesigen juristischen Fakultät, wurde von den Professoren und Akademikern festlich begangen. In der Kirche S. Francisco wurde ein Te-Deum landamus abgehalten, was der freisinnigen Presse Anlass zu etwas spöttischen Bemerkungen bietet, da der Geist der freien Forschung sich wohl nicht gut mit dem starren Glauben zusammenreimen lässt. Abends fand im Theater S. José eine sehr besuchte literarisch-musikalische Soirée statt.

Die Ziehung der grossen Nicterohy-Lotterie, welche „impreteivemente“ auf den 18. d. festgesetzt war, ist auf den 20. Sept. verschoben.

Unglücksfall. Am Sonnabend Nachmittag verunglückte in der Seckler'schen Druckerei der Heizer Joseph Schreiner. Er wollte den Treibriemen auf die Riemscheibe leiten, während er einen leeren Sack über den Arm trug; als plötzlich der Sack und mit demselben auch der Arm von der Transmission erfasst und der Unglückliche mit fortgerissen wurde. Das Resultat war, dass der Arm an 4 Stellen und ebenso das linke Bein mehrmals gebrochen wurde, und der Bedauernswerthe auch wahrscheinlich schwere innere Verletzungen erhielt. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Es wurden drei Aerzte gerufen. Der Patient befindet sich im Krankenhause Misericordia.

Der „**Correio Paulistano**“ sieht sich aus ökonomischen Gründen veranlasst, die bisher an den Tagen nach Sonn- und Festtagen erschienenen Nummern in Zukunft ausfallen zu lassen.

Polizeiliches. Der deutsche Schlosser Emil Vater, welcher seither in Parahybna in Arbeit stand und am Sonntag Nachmittag von Guararema mit dem Schnellzug nach S. Paulo kam, wurde beim Aussteigen am Nordbahnhof von fünf Mann Soldaten mit aufgepflanztem Bayonnet, auf Befehl des Polizei-Chefs, verhaftet, unter Stößen und Püffen nach der Polizei-Station in der Braz expedirt und dort eingekästelt. Alles Protestiren, sowie schriftliche Ausweise (unter andern eine Zahlungsanweisung auf ein hiesiges bekanntes Geschäftshaus) halfen ihm nichts; er musste brummen bis zum Montag, wo er dem Polizei-Chef auf der Central-Station vorgeführt wurde. Da der „Verbrecher“ mit der portugiesischen Sprache wenig vertraut ist, so konnte er gar nicht verstehen was man von ihm wollte, und wurde auch hier wieder in den Käfig gesteckt. Da berief er sich zum Glück auf eine hiesige, auch dem Polizei-Chef bekannte Persönlichkeit, welche denn auch gerufen wurde und sofort den Irrthum aufklärte. Da wurde unserm Landsmanne denn klar gemacht, dass man ihn — für den Einbrecher gehalten habe, welcher den Diebstahl im Uhren-Geschäft Fox verübte. Nachdem er für die ihm wieder-fahrene Ehre und sorgsame Bewirthung gedankt, liess man den Bösewicht fröhlich weiter ziehn.

Da der Genannte durch die Bekanntmachung seiner Verhaftung in den hiesigen Blättern öffentlich gebrandmarkt worden, so wäre wohl nicht mehr als billig von der Polizei zu verlangen, dass durch öffentliche Bekanntmachung ihres Irrthums dem unschuldig Verhafteten Genugthuung würde.

„Vom Fels zum Meer.“ Inhalt des Augustheftes: Die Kunst zu reisen, von Karl Braun-Wiesbaden; Fischfang in Norwegen, von J. Ekenas; eine Metropole des Fischfangs, von Lorenz Whitemann; Die Pensionärin, Novelle von A. Baron von Roberts; Ankunft der Primadonna, von G. Popperitz; Ans'm Wirthshaus, von Karl Stierler; Eine Arbeitsstätte Goethe's, von Heinrich Düntzer; Zwei stille Fischer, v. Friedrich Knauer; Bekämpfung der Krankheiten, von Edwin Klebs; Optische Täuschungen, von H. Schmidt-Rimpler; u. a. m.

Wir empfangen Nr. 350 des interessanten humoristisch-satyr. Blattes „**Revista Illustrada**.“

Desgleichen erhielten wir Nr. 7 des **Industrial**, auf dessen Inhalt wir gelegentlich zurückkommen werden.

Deutsch-brasilianische Ausstellung in Porto Alegre. „Export“ publizirt folgendes Antwortschreiben des königlich sächsischen Ministeriums des Innern auf eine Eingabe mehrerer Aussteller betreff. der vom Staate erbetenen Unterstützung zur Erlangung der respektiven Entschädigungssummen:

Das Ministerium des Innern hat die von dem Verein für Handelsgeographie unter dem 24./26. Februar laufenden Jahres überreichte Petition von sächsischen Anstellern, welche durch den Brand der deutsch-brasilianischen Ausstellung zu Porto Alegre Verluste erlitten haben, nebst der beige-fügt gewesenen Uebersicht der erwachsenen Schäden durch Vermittelung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten dem Auswärtigen Amte des Deutschen Reiches mitgetheilt und für den Fall einer nachweisbaren Vernachlässigung der deshalb erhobenen Entschädigungsansprüche seitens der brasilianischen Behörden das Eintreten des Auswärtigen Amtes für die gefährdeten Interessen der deutschen Aussteller erbeten. Nach der hierauf ergangenen Erwiderung ist sogleich nach dem Bekanntwerden des Brandes der kaiserliche Konsul in Porto Alegre angewiesen worden, nicht nur auf Einladung und energische Fortführung der Untersuchung hinzuwirken, sondern namentlich auch, soweit erforderlich, seine Vermittelung eintreten zu lassen, damit die Inanspruchnahme der in erster Linie erstattungspflichtigen Versicherungsgesellschaften im ordentl. Rechtswege ihren ungehinderten Fortgang nehme. Nach

dem neuesten in der Sache erstatteten Berichte waren die von den deutschen Ausstellern gegen jene Gesellschaften angestregten Prozesse noch im Gange. Dem Verein wird solches mit dem Bemerkten mitgetheilt, dass zunächst die Entscheidung des eingeleiteten Prozessverfahrens abzuwarten sein wird, ehe eine weitere Entschliessung in der Sache gefasst werden kann.

Dresden, den 8. Mai 1883. Ministerium des Innern. Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel. gez. Schmaltz.

An den Verein für Handelsgeographie, Hrn. Direktor Ernst Hasse in Leipzig.

In **Santos** wurde in einem Hotel dem dort übernachtenden Kaufmann Charles Weckmann aus Anvers die Summe von ca. 1 Conto de Reis gestohlen.

Das „**Diario de Santos**“ sagt, dass der dortige Polizeidelegat, infolge des in S. Paulo kürzlich verübten grossen Diebstahls im Uhrengeschäft Fox, alles Gepäck der mit dem Dampfer am Sonntag nach dem Süden eingeschifften Passagiere untersuchen liess.

Die Alfandega von Santos ergab am 11. d. (an dem einzigen Tage) die Summe von 115:424\$150. Gewiss ein erfreuliches Zeichen für den Aufschwung der Provinz.

In **Guaratinguetá** starb der Padre und Fazendeiro João Marcondes de Moura. In seinem Testament schenkte er seinen 25 Sklaven die Freiheit.

In **S. Simão** hat sich eine Aktiengesellschaft für Ausbeutung der Bienenzucht, Klärung und Vertrieb des Honigs und zu Arbeiten in Wachs, gebildet. Für die ersten Arbeiten und Apparate wurde die Summe von 20:000\$ aufgenommen.

Pocken. Das Lokalblatt von Casa Branca, „**O Municipio**“, berichtet über den traurigen Zustand des Ortes Cajurú, welcher seit ca. 6 Monaten von den Pocken heimgesucht wird. Es sind schon 89 Personen daselbst gestorben und über 100 liegen noch krank. Es geht Niemand hin zu den Leuten, und die von dort kommen, finden bei den Nachbarn keine Aufnahme. Die Leichen werden auf dem Kirchhofe bereits von den Raben verzehrt, da Niemand sich mit dem Begräbniss befassen will. Der Hunger, Schmerz, Thränen und Verzweiflung sind unbeschreiblich.

Von der **Jury in Sarapuí** wurde ein gewisser Affonso Pereira do Valle, welcher angeklagt war, eine seiner früheren Schülerinnen, im Alter von noch nicht 13 Jahren, entführt und gemissbraucht zu haben, freigesprochen. Die dortige Bevölkerung ist empört über dieses Urtheil. Der Rechtsrichter appellirte.

Rio de Janeiro. „**Jornal do Commercio**“ bringt folgende Anzeige: Zur Feier der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich ist ein Pic-Nic im botanischen Garten für Sonntag den 19. ds. in Aussicht genommen, und werden alle hiesigen Deutschen aufgefordert, sich an diesem Feste zu betheiligen. Subskriptionslisten mit den näheren Bedingungen liegen auf bis Mittwoch den 15. d. in den Lokalitäten der Gesellschaften: Germania, Einigkeit, Frohsinn, Schubert, Deutscher Turnverein von 1882, ferner bei den HH.: H. Laemmert & C., L. Winter, J. B. Friederizi, Heiner. Heitmann, Müller & Petzold, Emil Lipsky, und Peter Stoffel. — Das Comité.

In der zweiten Hälfte des Monat Juli starben in Rio 615 Personen, davon 22 am Gelben Fieber, 22 an Febr. perniciosa, 73 an Lungenschwindsucht und 96 an Pocken.

In Rio ist der österreich. Gesandte, Hr. Otto von Gravenegg, angekommen.

Die **pädagogische Ausstellung** erfreut sich eines regen Besuchs. Am letzten Sonnabend wurde sie von 1343 Personen besucht, wobei die Schüler der Escola internacional nicht mitgezählt sind. Am Sonntag betrug die Zahl 3903, ohne die Schüler des Collegio Belmonte.

Rio Grande do Sul. In Pelotas hat sich eine Privat-Polizei von 12 Mann gebildet, welche vom Handelsstand unterhalten wird. Auch in Cruz Alta wurde ein kleines Landpolizei-Corps errichtet.

In der Stadt Rio Grande wurde von Hrn. Rheingantz eine Aktiengesellschaft zur Errichtung einer Baumwoll-Weberei gegründet. Alle Aktien, im Gesamtbetrage von 200 Contos, wurden bereits gezeichnet.

Im Norden des Munizips Sant'Anna do Livramento ist ein grosser Schwarm Henschrecken niedergefallen.

Neueste Nachrichten.

Madrid, 9. Aug. Soeben ist in Logronho (Catalonien) eine Insurrektion ausgebrochen. Obgleich der Bewegung keine grosse Bedeutung zugeschrieben wird, so haben die Behörden doch die

energischsten Massnahmen ergriffen, um den Aufbruch zu bewältigen, und die Centralregierung hat den Belagerungszustand über die Provinz verhängt.

— 10. Aug. In einigen baskischen Provinzen sind Unruhen ausgebrochen und die Truppen haben gemeinsame Sache mit dem Volke gemacht. Man glaubt, dass die Erhebung auf Anstiften der Republikaner geschehe, und von Zorilla und seinen politischen Freunden, die sich im Anlande befinden, dirigirt werde.

Paris, 9. Aug. Vianlan, der Nachfolger des verstorbenen Königs Tu-Duc von Annam, scheint Frankreich feindlich gesinnt.

— 12. Aug. Ein Telegramm von Frohsdorf meldet, dass der Zustand des Grafen Chambord seit der vergangenen Nacht sich sehr verschlimmert hat, und auf's Neue ernste Besorgniss erregt.

London, 9. Aug. Bei Gelegenheit eines Banquets erklärte Gladstone die Nachrichten über den in Tamatava (Madagaskar) stattgehabten, die französischen Militärbehörden und den englischen Konsul betreffenden Zwischenfall, für unbegründet.

— 11. Aug. Der bekannte Nihilist Hartmann organisirt einen sozialistischen Kongress, welcher in nächster Zeit in London abgehalten werden soll.

Alexandrien, 11. Aug. Heute fanden hier grosse Exzesse statt, welche sofort unterdrückt wurden. Den Anlass dazu sollen die von den Behörden getroffenen sanitarischen Massregeln geboten haben.

Einer der letzten **Fürstbischöfe von Würzburg**, ein leutseliger Herr, traf auf der Jagd einen Knaben, der Schweine hütete, und liess sich mit ihm in ein Gespräch ein. „Wie viel Lohn bekommst Du?“ fragte der hohe Herr. „Hab' halt a Gwandel und zwei Paar Schnhe,“ antwortete der Junge. „Nicht mehr?“ rief der Fürst. „schan, ich bin auch ein Hirt, aber ich stehe mich doch besser als Du.“ — „Glaub's schon, Ihr werdet auch mehr Säu' haben,“ war des Knaben Antwort. Da lachte der gemüthliche Fürst und sprach zu seinem Gefolge: „Nehmt's ad notam, meine Herren!“

Heinrich Laube theilt in seinen Erinnerungen folgendes Epigramm Grillparzers mit:

Richard Wagner und Friedrich Hebbel
Tappen Beide in romantischem Nebbel.
Das doppelte „b“ gefällt dir nicht?
Ja, mein Freund, der Nebel ist dicht!

Fritz Renter's letzte Verse waren der Festgruss, den er im April 1873 an die Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag sendete: „Kein Preis — Ohn' Fleiss — Ohn' Kampf kein Sieg — Kein Fried' ohn' Krieg! — Drum kämpfet wacker, ihr deutschen Böhmen — Kein Teufel soll den Sieg euch nehmen!“

Kaffee. Santos, 12. August.

Der Kaffeemarkt schliesst fest und wurden mehr als 10,000 Sack verkauft zu folgenden Preisen:

Superiores	4\$100—4\$200
Bons	3\$800—4\$000
Regulares	3\$400—3\$700
Ordinarios	2\$800—3\$200

Vorrath 190,000 Sack.

Kaffeepreise in Rio am 13. Aug.

1. Sorte Gut	4\$360—4\$490	pr. 10 Ko.
1. » Ordin.	3\$680—3\$800	do.
2. » Gut	3\$200—3\$470	do.

Verkäufe am 11. d. 25,470 Sack.

Vorrath 274,000 Sack.

In der vergangenen Woche wurden ca. 100,000 Sack verkauft, und hält sich der Preis hoch, starke Nachfrage.

In **SANTOS** erwartete Dampfer:

Rosario, vom Laplata, d. 15.

S. José, von Rio, d. 16.

Argentina, von Hamburg, d. 19.

Ville de Ceará, von Havre, d. 20.

Abgehende Dampfer:

Rosario, nach Hamburg, d. 17.

Rio Pardo, nach den Südhäfen, den 18.

S. José, nach Rio, d. 19.

Herschel, nach Newyork, d. 20.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—6\$500	15 Kil.
Reis	8\$000—9\$000	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—5\$000	» »
Mandiocamehl	4\$200—5\$000	» »
Maismehl	3\$000—3\$500	» »
Bohnen	4\$000—5\$000	» »
Mais	—\$—2\$000	» »
Stärkemehl	—\$—8\$000	» »
Hühner	\$600—\$800	Stück
Spanferkel	—\$—\$—	»
Käse	—\$—\$—	»
Eier	\$360—\$400	Dutzd.

S. Paulo, 13. August 1883.

Werther Herr Redakteur.

Es hat Ihnen beliebt, uns durch die Verdrehung unserer Reklamation Ihren Lesern gegenüber in ein recht komisches Licht zu setzen, in welchem wir aber unter keinen Umständen verbleiben wollen, und müssen wir daher darauf bestehen, dass Sie beifolgende Rectification auch veröffentlichen oder uns den Brief retourniren.

E. Leifer & Auerbach.

Werther Herr Redakteur der Germania.

Ihre den Sinn unseres Briefes ganz und gar verdrehende Auffassung zwingt uns, auf die kleine Question, trotz ihrer Unbedeutendheit, zurückzukommen. Sie scheinen der Meinung zu sein, oder thun wenigstens so, als ob wir durch die freundliche Aufnahme unseres Freundes und Kollegen F. C. Weltmann bei dem Arbeiterfest oder durch das Fest selbst unangenehm berührt worden wären, während die Beschwerde unseres Briefes einzig und allein Sie Herr Redakteur betrifft, da Sie uns durch Ihre Stylisirung zwar indirekt, aber doch deutlich, den Vorwurf machten, unsere Arbeiter gering zu schätzen, indem wir deren Einladung zu ihren Festlichkeiten nicht Folge leisten.

Blos hierin fanden wir, dass Sie, Herr Redakteur, Gehässigkeiten accentuiren, da derlei hässliche Bemerkungen auf das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer störend wirken müssen, und bleiben wir bei der Ansicht, dass es wohl Ihre Pflicht sei, Zeit und Interesse zu haben, Erkundigungen einzuziehen, bevor Sie sich erlauben, achtbaren Leuten, wenn auch indirekt, Rügen zu ertheilen.

Achtungsvoll E. Leifer & Auerbach.

Die sehr achtbaren Herren E. Leifer & Auerbach irren sich gewaltig, wenn sie sich einbilden, wir hätten durch Aufnahme jenes kleinen Referats über das Fest der Hutmacher ihnen eine Rüge ertheilen wollen. Dazu fehlt uns jedwede Veranlassung und Berechtigung. Wenn die Herren, wie sie sagen, sich unsern Lesern gegenüber in ein recht komisches Licht versetzt fühlen, so ist das jedenfalls ihre eigene Schuld, indem die Leser sich über die Spitzfindigkeit wundern, mit welcher die werthen Herren in jenem Artikel Gehässigkeiten und hässliche Bemerkungen zu erblicken vermögen.

Gleichzeitig wollen wir bemerken, dass wir etwaige weitere Artikel (die aber etwas weniger beleidigend sein dürfen) nur gegen Bezahlung aufnehmen können.

Die Redaktion.

Versteigerungen.

Donnerstag den 16. d.

10½ Uhr, Rua do Gazometro 1, Möbel etc.
4 Uhr, Ladeira do Porto Geral, Terrain mit 6 kleinen Wohnungen.

Generalversammlung

des

deutschen Hilfsvereins

Sonntag den 19. August

im Lokale der deutschen Schule.

Tagesordnung: Rechnungsablage.

Wahl eines neuen Vorstaues.

Im Auftrage der Sekretär

Friedrich Kling.

Kaiserlich Deutsches Consulat in São Paulo.

Der Unterzeichnete bittet um Auskunft über den jetzigen Aufenthalt von

Carl von Merkatz, Ludwig Brockmann und Alfred Juvenal,

welche von ihren Angehörigen gesucht werden.

S. Paulo, den 7. August 1883.

Der Kaiserlich Deutsche Consul
Gustav Schaumann.**Havana- & Hamburger Cigarren****RUM & ARAC****SARDELLEN**

frisch angekommen im

NORMAL-DEPOT

Rua da Imperatriz 56

Ein ordentliches Mädchen

das kochen kann, wird für eine kleine Familie gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

LUPTON & C^o

59 RUA DE SÃO BENTO 59

empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.
Bunte Flanell-Hemden.
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.
Weisse und bunte Oberhemden.
Leinen für Betttücher und Unterhosen.
Leinene Damaste für Tischtücher.
Derbes Handtuch-Leinen.
Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von 7\$500 an.

Frauenhemden und Unterröcke.

Waschächte Stoffe für Hauskleider.

Weisse Shirts bester Qualität (Marke: Horrocks Müller & C.)

Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähnadeln.

Wollene gestrickte Tücher und Shawls.

Wollene und leinene gestickte Tischdecken.

Weisse und bunte Flanelle.

Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

Reelle Bedienung. — Feste Preise.**Grosser Ausflug und Pic-Nic**

des

CLUB MOZART

Sonntag den 19. August.

In der Absicht, seinen Mitgliedern und Gästen einen vergnügten Tag zu bereiten, hat der Club Mozart beschlossen, am 19. August einen

Ausflug nach Mogy-das-Cruzes

zu veranstalten, wo von einer Kommission an einem passenden Platze die nöthigen Vorbereitungen zu allerhand Vergnügungen für Kinder und Erwachsene getroffen werden.

Zu diesem Zwecke werden bequeme Barraken mit einem gut assortirten Restaurant errichtet, Kegelspiele, Scheibenschüssen, Wettrennen zu Fuss etc. veranstaltet, wobei Prämien zur Vertheilung gelangen, und überhaupt Alles aufgeboten werden wird, was zur Erheiterung und Unterhaltung der Theilnehmer beitragen kann.

Die Abfahrt von der Nordbahn-Station der Braz findet um 8 Uhr Morgens statt, und die Rückfahrt von Mogy-das-Cruzes Abends 6 Uhr.

Der Preis für Hin- und Rückfahrt, incl. Beitrag zu den Kosten, beträgt pro Person:

Für Nichtmitglieder des Clubs 2\$000

Für Mitglieder und deren Familie 1\$000

Kinder von 3—12 Jahren die Hälfte.

Für den Fall, dass es am Sonntag den 19. d., bis Morgens 6 Uhr, regnet, wird der Ausflug auf den darauffolgenden Sonntag verschoben.

Es ist ausdrücklich verboten, Waffen mitzunehmen.

Billets sind zu haben bei: HH. Miguel Cardoso & C., Rua S. Bento 68; im Deposito Normal, Rua da Imperatriz 56, und im Hause des Hrn. Affonso de Oliveira, Rua do Braz.

Von Morgens 6½ Uhr ab werden Bonds extraordinarios vom Largo do Rosario nach der Nord-Station abgehen.

S. Paulo, 8. August 1883.

Der Sekretär: *Henrique Ferreira.***Empfehlung.**

Den verehrlichen deutschen Frauen erlaube mir hierdurch anzuzeigen, dass ich Aufträge zur Anfertigung aller Art

Damen-Garderobe

und in das Modenfach gehöriger Artikel entgegennehme und nach den neuesten Mustern prompt und billig ausführe. **Frau Paulsen,**

Rua Anora 15.

PHARMACIA YPIRANGA

—»—

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

Getrocknetes Obst

Apfel, Birnen und Pflaumen, sind in vorzüglicher Qualität zu haben bei **Hermann Haas.**

Ladeira S. Francisco N. 6 ist eine **freundliche Wohnung** für eine kleine Familie oder für 2—3 ledige Herren zu vermieten.

Bierstube.

N. 2 — Rua Victoria — N. 2

Meinen werthen Freunden und Gönnern, sowie dem verehrlichen deutschen Publikum überhaupt mache hiermit die Anzeige, dass ich neben meiner Brauerei in Rua Victoria N. 2 auch eine

Bierwirthschaft

eröffnet habe, und lade zu frendlichem Zuspruch ergebenst ein.

Friedrich Bornier.**SÃO PAULO****HOTEL ALBION**

N. 5 — Rua Alegre — N. 5

in der Nähe der Bahnstationen der Luz.

—«—

Der Unterzeichnete hält sein bedeutend erweitertes und elegant und bequem eingerichtetes Hotel allen Reisenden bestens empfohlen. Frendliche Zimmer für Familien und einzelne Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung bei sehr mässigen Preisen.

Franz Gärtner.**Schnürleiber**

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygienische **Gürtel**, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als auch zum Gebrauche nach der Niederkunft. Spezialität von Schnürleibern für Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

M^{me} MARIE ESCOFFON

Travessa do Rozario 21 A, Ecke d. Rua d. Imperatriz.

Unterzeichnete empfehlen

ausgezeichneten National-Wein

in Fässern sowie in Flaschen

WILH. CHRISTOFFEL & C.**Kaiserlich Deutsche Post.**

Der Postdampfer

ROSARIO

Kapitän Dreier

wird vom Laplata bis zum 15. d. eintreffen und geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach

HAMBURG.

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Boie

wird bis zum 18. d. von Hamburg eintreffen und geht am 24. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach

HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.